



Fotos: Carola Belloni

Kreisgruppe Bad Tölz- Wolfratshausen

- VOLKSBEGEHREN
- ALPENTOURISMUS
- HORNISSEN
- DER NATURNAHE GARTEN



Inhalt

BN Intern

- JHV 2
- HUS 2019 2
- Editorial 3

Arten-& Flächenschutz

- Amphibienschutz 4
- Die Hornisse 5
- Volksbeg. Artenschutz 6
- Der Naturnahe Garten 8

Umweltbildung

- Tölza Garten 10
- DaTölza Krautgarten 12
- Plastikfrei leben 13

Aktuelles

- Tourismus i.d. Alpen 14

Ortsgruppen

- Wolfratshausen 17
- Icking 17

Termine

- Europawahl 18
- Termine & Aktionen 19

Geschäftsstelle

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen
Gebhardtstraße 2
82515 Wolfratshausen
Telefon: 0 81 71 / 2 65 71
Telefax: 0 81 71 / 7 28 85
Mail: bad-toelz@bund-naturschutz.de
Öffnungszeiten:
Mo 13-18 Uhr
Di/Do/Fr 8-11 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Bund Naturschutz
KG Bad Tölz-Wolfratshausen

Redaktion: Friedl Krönauer

Satz/Gestaltung: Sigrid Bender

Fotos: laut Bildunterschrift od.
pixabay

Papier: Chlorfrei gebleicht

Einladung zur Jahresmitgliederversammlung 2019

Hiermit lade ich alle Mitglieder und Freunde des Bund Naturschutz ganz herzlich zur nächsten Jahresmitgliederversammlung der Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen ein:

Am Donnerstag, 28.02.2019, 19:00 Uhr
Posthotel Kolberbräu, Kolbersaal, Marktstrasse 29, Bad Tölz

Tagesordnung

- Begrüßung
- Tätigkeitbericht des Vorstandes
- Bericht des Schatzmeisters
- Aussprache und Anträge
- Bericht des Kassenprüfers mit Entlastungs des Vorstandes
- Ehrungen
- Vortrag von Förster Franz Mettal:
"Verbissene Pflanzen im Wald - die Situation der Waldverjüngung 2018"

Viele Grüße
Friedl Krönauer
im Namen des Kreisgruppenvorstandes

Eventuelle Terminaktualisierungen finden Sie auf unserer Homepage und direkt vor der Veranstaltung in der örtlichen Presse



DAS SPENDENKONTO
DER KREISGRUPPE DES BUND NATURSCHUTZ:
IBAN DE 50700543060000851634
BIC BYLADEM1WOR
Bitte Spendenverwendung angeben, falls gewünscht



Haus- und Straßensammlung

Mitmachen und der Natur und Umwelt helfen! Jeder Euro bringt den Natur- und Umweltschutz in Bayern weiter!

Wir sind auf diese Hilfe dringend angewiesen, da sich der Bund Naturschutz ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Die Kreisgruppe verwendet dieses Geld

vor allem für den Ankauf von wertvollen Grundstücken wie z.B. im Ellbachmoor. Dieses Jahr wird die **Sammlung vom 25.03. bis 31.03.2019** stattfinden. Fleißige Helfer werden immer gesucht.

Über Einzelspenden freuen wir uns natürlich immer und zu jeder Zeit im Jahr.



**Guten Tag, Griaßgod,
Servus, liebe Aktive und
Freunde des BN!**

Wir freuen uns, Ihnen die nunmehr zweite Ausgabe unseres Mitgliedermagazins präsentieren zu dürfen. Wie schon in der ersten Ausgabe, möchten wir sie auf diesem

Weg über die Arbeit der Kreisgruppe informieren, aber auch auf bedeutende gesellschaftspolitische Ereignisse im Bereich des Natur- und Umweltschutzes hinweisen.

2019 begann, meteorologisch gesehen, wie sich schon 2018 gebärdete, nämlich mit extremen Wetterlagen. Ein Hitzesommer mit historisch niedrigen Niederschlagsmengen von April bis in den Dezember hinein. Zum Jahreswechsel dann dermaßen ergiebige Schneemengen, die dazu führten, dass in etlichen Alpenlandkreisen der Katastrophenfall ausgerufen werden musste. Dass diese Entwicklung mit der menschengemachten Klimaerhitzung zu tun hat, wird mittlerweile von nahezu keinem Wissenschaftler mehr bestritten. Ein deutliches Indiz menschlichen Wirkens, des Verbrennens fossiler Brennstoffe, zeigt die sog. Keeling-Kurve, gemessen auf dem Mauna Loa auf Hawaii. Sie dokumentiert einen Anstieg des Werts von 310 ppm CO₂ im Jahr 1958 auf 410 ppm CO₂ im Juli 2018 und ist weiter im Steigen begriffen.

Wetterextreme beeinflussen nun auch deutlich erkennbar und unmittelbar unsere eigene Existenz. Das (Über-)Leben der Biosphäre wird schon seit Längerem beeinträchtigt. Es trifft nicht nur die Eisbären in der Arktis und die Korallenriffe vor Australien, auch hier in unserer „gemäßigten“ Klimazone hat der Rückgang der Biodiversität, insbesondere der Insekten, dramatische Auswirkungen angenommen. Und wer nun meint, dies hätte keine Auswirkung auf Homo sapiens, quasi die „Krone der Schöpfung“, der geht auch davon aus, dass unser Blauer Planet eine Scheibe ist.

Zeit zum Handeln, oder wie der Astrophysiker Harald Lesch sein aktuelles Buch betitelte „Wenn nicht jetzt, wann dann?“. Zugegeben unser persönliches CO₂-Profil, ja auch meines, fällt nicht gerade vorbildlich aus, hier besteht durchaus Handlungsbedarf. Dieser wird jedoch stark eingeschränkt von den uns von der Politik zur Verfügung gestellten Gestaltungsoptionen.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Aussagen der im vergangenen Jahr gewählten Regierungen in Bund und Land zu Klima- und Naturschutz, lassen sich zwar ansatzweise gute Absichten erkennen, es fehlt jedoch am Erkennen des Ernsts der Lage und an Entschlusskraft, zu groß ist offensichtlich der Einfluss der Lobbyisten aus Wirtschaft und Industrie. Andererseits hat gerade die Landtagswahl in Bayern gezeigt, dass sich ein großer Teil der Bevölkerung einen Paradigmenwechsel bei ökologischen Themen wünscht.

Mehr denn je bedarf es deshalb des Engagements eines jeden Einzelnen von uns und dem wirkmächtigen Auftretens der Interessensverbände im sozial-ökologischen Bereich, um deutliche Zeichen an die Politik zu adressieren, wie z.B. beim „Volksbegehren für mehr Artenvielfalt“. Zwischen 31.01. und 13.02. muss sich mindestens 1 Mio. der bayerischen Wahlberechtigten in den Rathäusern eintragen. Die Kreisgruppe beteiligt sich am Aktionsbündnis und ruft alle Mitglieder auf, sich einzutragen und im persönlichen Umfeld dafür zu werben. (Infos auf Seite 6 und 7)

Neben dieser Aktion auf politischer Ebene wird unsere Arbeit 2019 auch wieder durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen geprägt sein, welche direkt auf den Erhalt und der Verbesserung des Natur- und Klimaschutzes in unserem direkten Lebensumfeld abzielen, wir möchten Sie einladen, uns hierbei zu unterstützen.

Das vorliegende Heft wurde von zahlreichen Aktiven der Kreisgruppe ehrenamtlich erstellt. Der Druck erfolgt auf zertifiziertem Recyclingpapier durch die Druckerei Paetzmann in Wolfratshausen, bei der ich mich für die großzügige Unterstützung und jahrelange gute Zusammenarbeit herzlich bedanken möchte. Für Erstellung, Druck und Versand mussten wir nicht auf Mitgliedsbeiträge zurückgreifen, alle Kosten konnten durch Anzeigenverkauf und zweckgebundene Spenden finanziert werden.

Im Namen des Vorstandes der Kreisgruppe und der Ortsgruppen wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Magazins, zahlreiche eindruckliche Naturerlebnisse während des Jahres, u.U. treffen wir uns ja bei einer unserer Exkursionen.

Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr


Friedl Krönauer



PROJEKT AMPHIBIENSCHUTZ

Große Taten für kleine Wanderer...

... ist das neue Motto, das das Artenschutzreferat des BN-Landesverbands für die jährliche, bayernweite

Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten: Helfer, Behörden, Straßenmeistereien und an den Leiter der PI Wolfratshausen, Andreas Czerweny, der erstmals einen Vertreter der Polizei zum jährlichen Amphibienhelfertreffen schickte.

Amphibiensammelaktion ganz treffend ausgegeben hat. Denn ohne das unermüdliche Engagement bei Dunkelheit und oft unwirtlichem Wetter an den mobilen Fangzäunen im Frühjahr, würden Tausende von Tieren ihre Laichgewässer nicht lebend erreichen.

Neue „Freunde der Frösche“ sind gerne willkommen und melden sich für die **Sammelaktion im Frühjahr** bitte per Mail oder Telefon in der Geschäftsstelle.

Weitere Infos unter: <https://bad-toelz.bund-naturschutz.de/unsere-schwerpunkte/amphibien.html> *

Monika Schotte



Für die neue Saison 2019 werden wieder dringend Sammler gesucht!



www.spktw.de

Miteinander ist einfach.



Sparkasse
Bad Tölz-Wolfratshausen

Die Hornisse - eine Symbolart im Naturschutz

Im Laufe der letzten Jahre hat die in Deutschland und Österreich vom Naturschutzrecht besonders geschützte Europäische Hornisse in der öffentlichen Wahrnehmung vielfach eine erfreuliche Wandlung vom gefürchteten, stechenden Insekt hin zu einem friedlichen Nützling in unserer Natur erfahren können. Mehr und mehr wird mit alten Legenden wie: „sieben Hornissenstiche töten ein Pferd, drei einen Erwachsenen und zwei ein Kind“ aufgeräumt.

Nicht nur Naturschutzverbände schreiben sich den Schutz der imposanten Nützlinge vermehrt auf ihre Fahnen, auch in der breiten Bevölkerung steigt die Akzeptanz für die Tiere stetig. Dennoch bleibt die Hornisse durch Angst und Intoleranz vieler Menschen derzeit das am meisten gefürchtete heimische Insekt, was immer noch zur Vernichtung von Nestern im Siedlungsbereich führt.

Lebenszyklus und Lebensweise der Europäischen Hornisse

Bei der Hornisse überwintern ausschließlich weibliche Geschlechtstiere, in der Hauptsache begattete Jungköniginnen, die im darauf folgenden Jahr ein neues Nest begründen.

Die Überwinterung erfolgt meist einzeln in Totholzspalten. Die Dauer der Überwinterung beträgt ca. 6 - 8 Monate, also von ca. Oktober/November bis April/Mai.

Im April/Mai verlässt die junge Königin das Winterquartier und sucht sich einen geeigneten, regengeschützten Standort wie Hohlräume von Bäumen, Vogelnistkästen, Dachböden und Geräteschuppen. Die Königin beginnt mit dem Nestbau, als Baumaterial verwendet sie zerkautes Altholz. Alte Nester werden nicht mehr bezogen.

Sobald eine der horizontal hängenden Waben fertiggestellt ist, erfolgt die Eiablage. Aus dem Ei schlüpft nach 12 - 18 Tagen eine Larve, welche 5 Stadien durchläuft. Von der Eiablage bis zum Ausschlupf der Hornisse vergehen so ca. 30 - 50 Tage.

Zur Fütterung der Aufzucht dienen ausschließlich von den erwachsenen Hornissen erbeutete Insekten. Ein großes Volk benötigt ca. 500 g Insekten am Tag. Die erwachsenen Tiere ernähren sich i.d.R. von zuckerhaltigen Flüssigkeiten wie Baum- und Obstsaften. Ab Ende August beginnt das Volk ne-

ben den Arbeiterinnen auch neue Geschlechtstiere heranzuziehen.

Ein erfolgreiches Volk produziert im Jahresverlauf ca. 200 Jungköniginnen. Diese werden noch im Herbst von den Drohnen begattet, die anschließend absterben. Etwa um diese Zeit endet auch die Lebenszeit der alten Königin und der Arbeiterinnen und damit der Nester.

Der Kreislauf beginnt von neuem.



In Deutschland ist die Hornisse nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Die am Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen angesiedelte Untere Naturschutzbehörde ist Anlaufstelle für alle Bürger, die sich durch Hornissen bedroht fühlen.

Drei ehrenamtliche Hornissenberater waren im Auftrag der uNB im vergangenen Jahr damit beschäftigt telefonisch und vor Ort Beratungen bei betroffenen MitbürgerInnen unseres Landkreises durchzuführen.

Vereinzelt konnten nach einer Genehmigung durch die Behörde auch erfolgreiche Umsiedelungen vorgenommen werden. Umsiedelungen sind aber immer eine Ausnahme bei besonderer Personengefährdung.

Helmut Lutz



Volksbegehren Artenvielfalt "Rettet die Bienen"



Die erste Hürde wurde überraschend schnell geschafft.

Nach der Sammlung von knapp 100.000 Unterschriften für die 1. Zulassungsphase wurde Mitte November das von der ÖDP initiierte Volksbegehren für Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ vom Innenministerium zugelassen.

Nach den schlechten Erfahrungen mit dem Volksbegehren Flächenverbrauch hatten die Initiatoren eigentlich mit mehr Problemen gerechnet.

Nun bereitet man sich mit Hochdruck auf die zweite und größte Herausforderung vor: **Zwischen dem 31. 01. und dem 13.02. 2019 müssen sich mindestens 10 % oder eine Million der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger in Bayern in ihren Rathäusern eintragen.** Um in dieser „heißen“ 14-tägigen Eintragsphase erfolgreich zu sein, braucht es ein breites gesellschaftliches Bündnis!

Für unseren Landkreis wurde am 17.12. ein lokales Aktionsbündnis gegründet. Dem Vorstand gehören Stephan Koch (ÖDP), Alexander Müllejans (Grüne), Achim Rücker (BN), Josef Bauer (LBV), Michael Holzmann (Biogärtnerei Letten) und Viola Seidel (SPD) bei. Auch Kreisrat und Biobauer Franz X. Demmel von der CSU würde das Aktionsbündnis gerne unterstützen. Leider fehlt ihm hierzu die Zeit um im Vorstand aktiv werden zu werden.

Worum geht es?

Ziel des Volksbegehrens ist es, das

bayerische Naturschutzgesetz zu einem der besten in Deutschland zu machen und zu versuchen das rasante Artensterben zu stoppen. Darin soll u.a. Folgendes festgeschrieben werden:

- **weniger Pestizide, weg mit Neonotinoiden und Co. um das Insekten- und Bienensterben zu beenden**
- **artenreiches Grünland fördern durch Umbruchsverbote, Anlegen von Blühwiesen etc.**
- **Förderung des bäuerliche Biolandbaues statt der export-orientierten industriellen Massentierhaltung**
- **die Ausbildung der Landwirte verbessern hin zu nachhaltigen und nicht gewinnmaximierten Wirtschaften**
- **Biotopverbünde schaffen um Verinselung und Genverarmung zu bekämpfen**
- **Verbesserungen im Bereich Uferlandstreifen, Ausgleichsmaßnahmen und Lichtverschmutzung u.a.**
- **im Staatswald soll das vorrangige Ziel sein, die biologische Vielfalt des Waldes zu erhöhen**
- **Berichtspflichten der Behörden um festzustellen, ob das neue Gesetz auch umgesetzt und angewendet wird**

Der detaillierte Gesetzestext ist zugänglich auf der Website www.volksbegehren-artenvielfalt.de. Das lokale Bündnis ist auch auf Facebook zu finden (VB Artenvielfalt Töl-Wor).

Hintergründe: Nach Ansicht vieler Biologen ereignet sich gerade das sechste große Artensterben in der Erdgeschichte – vergleichbar dem Exodus der Dinosaurier vor etwa 65 Millionen Jahren, den die Biologen als das fünfte Artensterben führen. Niemand weiß, wie viele Arten jedes Jahr weltweit aussterben. Michael Schrödl, (Artenforscher an der Zoologischen Staatssammlung in München) schätzt, dass es mindestens 20 000, vielleicht sogar 60 000 jährlich sind. Viele Arten sterben aus, bevor sie überhaupt entdeckt wurden.

Um Zeuge der aktuellen Vorgänge zu werden, muss man gar nicht nach Afrika oder Asien schauen. „Es passiert direkt vor unserer Haustür“, sagt Schrödl. Am dramatischsten ist der Rückgang der Tier- und Pflanzenwelt in der Agrarlandschaft. Trotzdem, dass es seit 35 Jahren den staatlichen Wiesenbrüterschutz in Bayern gibt, werden die Bestandsrückgänge immer dramatischer. Ich selbst habe beispielsweise im Jahr

2016 die Braunkehlchen in Bayerischen Wald nach sechs Jahren wieder gezählt. 90 % der Brutstandorte sind erloschen! Selbst in Groß-Naturschutzgebieten, wie den Loisach-Kochelsee-Mooren hat Ingo Weis Bestandsrückgänge von 30 % in drei Jahren dokumentieren müssen. Wie viele Insekten- und andere Wirbeltierarten ist das Braunkehlchen auf ungedüngte, struktur- und blütenreiche Wiesen angewiesen. Wo diese mit dem Traktor befahren werden können, wurden sie weiterhin entwässert, geodelt

und sechsmal im Jahr gemäht oder, wenn sie nicht befahrbar sind, fallen sie brach und gehen als wertvoller Lebensraum für immer verloren. Die Pflegedefizite im Bayerischen Wald sind eklatant! Auch die Nationalparkverwaltung lässt hunderte an Hektare wertvoller Feuchtwiesenflächen zuwachsen. Bei uns versuchen engagierte Bauern und Naturschutzverbände zu retten, was noch zu retten ist. Aber auf der anderen Seite müssen durch den Kostendruck in der Landwirtschaft immer

mehr Flächen intensiviert werden. Selbst in Naturschutzgebieten werden Streu- und Magerwiesen mittlerweile geodelt und im Mai schon zu Silo verarbeitet.

Deshalb:

Geht ins Rathaus und leistet eine Unterschrift! Macht auf allen Ebenen Werbung für das Volksbegehren. Besucht eine der geplanten Veranstaltungen bei uns hierzu (siehe Kasten).

Achim Rücker

Veranstaltungen :

- **Mittwoch den 30.01.2019** 19:30 Uhr
Fachvortrag "Insektensterben und das Volksbegehren Artenvielfalt"
Bad Heilbrunn, Reindlschmiede
- **Freitag den 01.02.2019** 19:30 Uhr
Referentin: Sabine Tappertzhofen LBV
Bad Tölz, Kolberbräu; Marktstr.
- **Dienstag den 07.02.2019** 19:30 Uhr
Vortrag Fr.Dr. Tappertzhofen
Geretsried, Ratsstuben, kl. Saal

- **Dienstag den 07.02.2019** 19:00 Uhr
Referent: Dr. Andreas Seegerer
im Kloster Benediktbeuern im Zentrum für Umwelt und Kultur.

- **Ab Donnerstag den 31.01.2019**
Infostände d. Mitglieder des Aktionsbündnisses

Bitte auch auf aktuelle Ankündigungen in der Presse achten!

Flächenverbrauch und Artenschwund auch in unserem Landkreis:



Fotos: Achim Rücker

Der neu gebaute Supermarkt in Bad Heilbrunn. Dessen Parkplatz ist zum Großteil auf einer biotopkartierten sehr blütenreichen Nasswiese gebaut worden. Bis zu 1,5 m Torfboden mussten weggebaggert werden.

Für den Supermarkt musste auch die naturdenkmalwürdige und uralte Birkenallee mit vielen Baumhöhlen komplett gerodet werden.

Es muss nicht immer Rasen sein!



EIN PLÄDOYER FÜR DEN FAULEN GÄRTNER!

Insekten sind lästig für die meisten Leute, die dabei oft nur an Mücken, Fliegen und Wespen denken. Deshalb finden sie es gut, wenn es weniger von ihnen gibt.

Man erkennt den Rückgang daran, dass kaum noch zermatschte Insektenkörper an den Windschutzscheiben der Autos kleben. Das ist zynisch, aber die Realität.

Was viele Menschen vergessen: Vögel finden in den Brutzeiten immer weniger Nahrung. Die Jungen verhungern am Ende in den Nistkästen. Die Alten geben zwar das Wenige, was sie finden, den Jungen, sterben aber selbst an Entkräftung. Also verhungern auch die Jungvögel irgendwann, weil keiner der Alten mehr zum Füttern kommt.

Aber es geht weiter:

Wo sich keine Wildblumen und Hecken auf mageren Wiesen ausbreiten dürfen, finden Wildbienen, Käfer und Schmetterlinge keinen Nektar. Wo der Blütenreichtum des Sommers Geschichte ist, verschwindet das Gezirpe und Gsumse und der Frühling ist stumm. Blüten produzieren Insekten, die Vögel ernähren.

Und auch sie sind fast verschwunden: Wiesensalbei, Margeriten, Wegwarte, Acker-Witwenblumen, Odermennig, Minze, Resede, Mohn, Rittersporn,

Augentrost, Johanniskraut, Taubnessel, Kamille, Quendel-Thymian, rundblättrige Glockenblume, Engelwurz, Ehrenpreis – die ganze Fülle der Apotheke Gottes. Unsere Kinder kennen sie schon nur noch aus Büchern oder von Hustenbonbons.

In früheren Zeiten kreisten Hunderte von Mauerseglern hoch über den Dörfern. Da gab es das „Insektenplankton“, Luftschichten, in denen der Wind kleine Insekten von einem Ort zum anderen trug, ein Jetstream aus Nahrung für die Schnäpper, Segler und Schwalben. Oft fielen junge Mauersegler kreischend durch die Gassen, jagten sich gegenseitig und fanden dabei fette Fliegen. Heute sind sie selten geworden, die Mauersegler und Schwalben. Man baut ihnen Nisthilfen, aber das ist es nicht, ihnen fehlt einfach die Fülle der Insekten. Keine Nahrung, keine Fortpflanzung! So sind schon andere ausgestorben.

In den Gärten... da könnte man noch eine Nische finden. Aber auch hier gibt es oft nur überdüngten Rasen zum Anschauen und Spielen und mit Rinde gemulchte Zierblumenbeete. Hier wächst nur, was hier sein darf, nicht das UNKRAUT! Alles ist blitzblank sauber. So sind wir! Wildnis ist gleich Unordnung. Und wehe, wenn der Nachbar nicht aufräumt, da schaut's aus wie d'Sau,

heißt es dann.

Aus einem fatalen ästhetischen Empfinden heraus bricht selbst in den meisten Privatgärten gerade die Nahrungskette zusammen – und es klingt nicht nur dramatisch. Es ist auch so!

Was können wir tun, um den Kollaps noch zu verhindern oder den Trend wieder umzukehren? Die Lösung ist so einfach, dass man darüber laut auflachen könnte: Wir brauchen mehr nachlässige, faule Gärtner! Jeder, der einen Garten hat, hat auch eine große Verantwortung, nämlich die, faul zu sein und den Blick für die wilde Schönheit zu schärfen, die sich dann einstellt, wenn wir sie zulassen. Indem wir nichts tun, oder zumindest ganz wenig.

Hier eine kurze Anleitung:

Man nehme sich eine Lupe, einen Fotoapparat, Bestimmungsbücher für Insekten und Vögel, eine Hängematte oder eine Gartenbank, eine Tasse Tee und viel Zeit. Wer noch Rasendünger hat, verstaut ihn im Keller, wie auch Läusegift und den Rasenmäher, und holt sie nie mehr hervor. Die Sense von Opa kann man allerdings gut gebrauchen für später.

Eine einmalige Anstrengung gilt dem alten Gerätehaus. Um diesen Schober in der Ecke des Gartens werden im Frühjahr Holzscheite aufgeschichtet, trockenes Heu oder Moos in einige Ritzen gestopft, und darauf geachtet, dass zwischen Stapel und Wand noch gut faustbreit Platz ist. Am besten bereitet man einige Verstecke im Holzstapel so mit Dornengestrüpp vor, dass Marder oder Elstern keine Chance haben, an Nester heranzukommen.

Dann lehnt man noch alte Holzstangen dran, so dass ein Blickschutz entsteht. Die Zwischenräume der Holzscheite und einige gebohrte lange Löcher sind Brut- und Überwinterungsort für Wildbienen und Käfer. Im Schutz der langen Stangen und des Gestrüpps brüten vielleicht ein paar Spatzen oder das Rotkehlchen, und im Holzstapel und

hinter den Scheiten finden Igel, Siebenschläfer, Fledermäuse und andere Nager eine Bleibe, auch für den Winter. Heckenschnitt wird in einer Ecke abgelegt. Statt häckseln und mulchen, aufschichten und vergessen!

Auch Komposthaufen sind für Blindschleichen, Eidechsen und Käferlarven ein warmer Überwinterungsort.

Dann setzt sich der Gärtner auf die Bank, liest im Insektenbuch, dass Wespen und Hornissen keine aggressiven Monster sind, sondern nur so dargestellt werden in den Medien, weil die eine reißerische „Story“ brauchen. Deshalb: Nichts tun und leben lassen. Nachlesen im Internet, wie man sich am besten verhält.

Nun schaut der faule Gartenbesitzer, wie das Gras wächst. Kein Dünger, keine Arbeit.

Dafür erscheinen (vielleicht noch nicht im ersten Jahr, aber mit der Zeit) die tiefblauen Pyramiden des Günsels und die hellblauen Ranken des Gundermanns, zwei leckere Kräuter, die erste Hummelnahrung! Wenn das Gras anfängt zu wachsen, kommen die Schlüsselblumen hoch, dann die Kuckuckslichtnelke und das Vergissmeinnicht, und in der dritten Reihe blühen ab Juni Margeriten, Johanniskraut, Andorn, Ackerwitwenblume, der wunderschön duftende Dost und manchmal das Herzgespann oder die wilde Malve.

Am Ende des Sommers tauchen dann irgendwann der Echte Ziest, das Eisenkraut und das gemeine Ochsenauge aus der Wiese auf. Die schöne Engelwurz, die Wilde Karde, der großartige Alant und der hohe Wasserdost thronen über Weidenröschen, Ruprechtskraut und allem anderen. Diese Vielfalt braucht allerdings etwas mehr Zeit und das Ausmagern mittels Sandinseln und Wildsamen.

Ab Mai und Juni herrscht ein Summen und Schwirren, dass es dem faulen Gärtner ganz schwindelig wird in der

Hängematte. Die Marienkäfer haben in den überwucherten Teilen des Gartens oder sogar im Haus überwintert. Ihre Larven und die der Schwebfliegen machen sich nun über die Läuse auf den Rosen her. Der faule Gärtner muss gar nichts tun. Am Ende bleiben nur die weißen Hüllen übrig und die Rosen schütteln sie einfach ab.

Schmetterline, Wildbienen, Schwebfliegen, Mistbienen und Honigbienen belagern die ungefüllten Blüten der Heckenrosen, die schwer von Nektar sind. Der Schmalbock, ein Käfer, hat sich in die Mitte der Blüte geflüzt. Kleine Spinnen weben winzige Fäden zwischen langen Stielen und holen sich ihren Anteil an dem Insektenaufgebot. Oder lauern hinterlistig in den Blüten oder unter Blättern, wie die Krabbspinne. Sie selbst werden schnell von den kleinen Blaumeisen verspeist, die wiederum auf dem Speiseplan des Falken oder des Waldkauzes stehen.



Wenn das Gras etwas höher ist, machen sich Schmetterlinge über den Nektar im Dost und der Ackerwitwenblume her. Es sind der Kaisermantel, der C-Falter, natürlich das Pfauenauge und der Zitronenfalter. Dazwischen der kleine Eisvogel und das Wiesenvögelein und seltene Bläulinge. Sie haben ihre Eier bereits an den langen Grashalmen oder an Brennesseln oder anderen Wildblüchern abgelegt. Ihre Raupen, wieder Nahrung für viele Vögel, wachsen den Sommer über vor sich hin.

Der faule Gärtner schwingt nun im August Opas Sense. Wenn er es sich ganz einfach machen will, benutzt er eine Akku-Sense, lässt aber die großen hohlen Stängel von Alant und Wasserdost am Rande stehen als Überwinterungsort für die Wildbienen. Das Schnittgut lässt er ein paar Tage zum Trocknen liegen, damit die Samen ausfallen, dann kommt es auf den Komposthaufen!

Keines der angrenzenden Beete wird im Herbst leergeräumt. Erst im Frühling kann man einiges, was man gar nicht mag, herausnehmen. Mühsames Unkrautjäten entfällt!

Einige Schmetterlingsarten überwintern am Boden der Wiese oder am Grund der Stauden als Raupe oder Puppe. Auch die Blüten der großen Fetthenne sowie die der Herbstastern, die beide noch im Oktober die letzte üppige Nahrung für alle geboten haben, sind Rückzugsort für die jungen Spinnen oder Larven. Und die Ameisenhaufen auf der Wiese: Einfach die Hügel Hügel sein lassen und drumherum sensen.

Ameisen durchlüften den Boden, sind selbst Nahrung und ohne sie gäbe es keine Bläulinge. Ameisen sind ein Kosmos und wichtig für eine intakte Blumenwiese.

Außer Vögel füttern, den Schnee von den Wegen zu schaufeln, gibt es im Winter nicht viel zu tun für den entspannten Gärtner. Er kann sich freuen, dass er so vielen Lebewesen einen Lebensraum zum Überleben bietet. Aus den Bü-

chern hat er viel gelernt, mit der Lupe viel gesehen, und weiß nun, wer in seinem Garten lebt.

Im Spätsommer hat er Wildsamen gesammelt und auf Sandflächen im Garten verteilt und die Wiese gesenst. Das war ein bisschen Arbeit. Aber ansonsten muss er jetzt nur noch geduldig sein und auf die Früchte seiner Faulheit warten.

*Carola Belloni
(Text und Fotos)*



Da Tölza Garten
GEMEINSCHAFTSGARTEN AM FRANZISKUSZENTRUM

-jetzt mit Siegel "Sozialer Garten für Alle"



Der Gemeinschaftsgarten „TölzaGarten“ gilt als Vorzeigeprojekt der BN-Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen. Im Jahr 2014 gegründet - ist er inzwischen zu einem belebten Ort und einer wichtigen „grünen Freifläche“ in der Stadt Bad Tölz geworden. Im Oktober 2018 wurde der Tölza Garten am Klosterweg als „Sozialer Garten für Alle“ ausgezeichnet. Denn der Gemeinschaftsgarten am Franziskuszentrum zeigt, wie alle gleichermaßen die Natur erleben und gemeinsam genießen können, so die Jury der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“. Im Rahmen dieses Sonderthemas der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011–2020 ist also der TölzaGarten als einer von mehreren vorbildlichen Projekten ausgezeichnet worden. Der Jury sind Orte wichtig, die die biologische Vielfalt von Tier-, Pflanzenarten zeigen. Darüber hinaus hat die biologische Vielfalt wichtige soziale Wirkungen: Naturerlebnisse beeinflussen die Entwicklung von Kindern und

Jugendlichen positiv; Aktivitäten in der Natur tragen zum Wohlbefinden und zur Erholung bei und verbinden Menschen miteinander.

Der ehemalige Klostergarten ist grünes Klassenzimmer, Gemeinschaftsgarten, Erholungs- und Bewegungsraum, Bewegung, Raum für Kreativität sowie Begegnungsstätte für alle Generationen und Nationen. 2009 hatte die Stadt das Grundstück gekauft und ins Sozialzentrum umgewandelt. Da passt ein „sozialer Garten“ doch recht gut dazu. Im Haus sind Caritas, BRK, Diakonie und andere zuhause. Der Garten dient nicht nur den Besuchern des Hauses als Oase und Treffpunkt, sondern er ist ein öffentlicher Garten. Zahlreiche Feste – z.B. das jährliche Pfarrfest, die Elternfeste der Grundschulen oder auch das eine oder andere Picknick finden dort statt. Den Aktiven der BN-Gartengruppe macht es vor allem Freude zu sehen, wie Kinder an den Gartenprojekten wachsen. 60 bis 80 Schulklassen kom-

men pro Schuljahr zum Gartenbauunterricht und zur Schulimkerei. Durch die intensive Begegnung mit der Natur und vor allem auch mit Tieren - Gartenvögeln, Regenwürmern, Schnecken, Schmetterlingen - sollen Tiere als zu respektierende Lebewesen und Nutztiere des Menschen vermittelt werden. In immer neuen Situationen müssen sich die Kinder neu ausprobieren. In immer neu zusammengesetzten Arbeitsgruppen funktionieren sie wie von selbst als Gruppe. Jeder bringt ein, was er kann und weiß. Man lernt, im Team zu arbeiten. Unter Heranführung von Ehrenamtlichen lernt man viel über gesunde, regional angebaute Nahrung und wie man Wissen und Werkzeug teilt. Der TölzaGarten ist ein reichhaltiger Garten - eine Grüne Oase - mit einer hohen biologischen Vielfalt: voller Blumen und Pflanzen, mit Vögeln, Bienen und Schmetterlingen. Uralte Kirsch- und Apfelbäume stehen mit neu gepflanzten Sträuchern, Stauden und Pflanzen

zusammen. Die Auswahl der Pflanzen passt zu den historischen Bedingungen in dem ehemaligen Klostersgarten, in dem es einst schon Kastanien und Pfingstrosen gab. Geachtet wird auch auf die Geschichte des Areals. Der Einsatz chemischer Dünger und Pflanzenschutzmittel ist strikt verboten, immer im Hinblick auf den Schutz der biologischen Vielfalt. Wege und Flächen sind so gestaltet, dass möglichst viel Regenwasser versickern kann. Ein Trockenbeet bietet Platz für Kräuter. Aber auch Wildkräuter wie Giersch oder Brennes-

sel müssen hier nicht weichen. Abgeerntetes dient als Kompost für die Zukunft. Vielleicht überwintern im Laubhaufen auch ein paar Igel. Kurzgeschorenen Rasen gibt es hier nicht – und die Bienen freuen sich über die lang stehende Wiese mit Margeriten, Klee, Gänseblümchen u.v.w. Blühern. Nistmöglichkeiten für Vögel werden in Gemeinschaftsaktionen erschaffen. Das ganze Jahr über ist der Garten offen. Geerntet werden nicht nur Kräuter, Obst und Gemüse sondern auch das Saatgut für die Zukunft gesammelt. Der

TölzaGarten ist einer, der nie fertig ist und immer im Wandel...

Wir freuen uns auf eine recht erfolgreiche Gartensaison 2019. Besuchen Sie uns doch einmal – der „TölzaGarten“ ist im ehemaligen Mönchsgarten am Franziskuszentrum (Mehrgenerationenhaus) im Klosterweg 2 zuhause.

Weitere Informationen: www.ackern-im-oberland.de

Rose Beyer



Im Rahmen einer kleinen Feier am Namenstag des Hl. Franziskus, dem Namenspatron des Franziskuszentrums, dem 4. Oktober, übergab der zweite Bürgermeister von Bad Tölz Andreas Wiedemann sowie der Rektor der Südschule Christian Müller die Auszeichnung.

Termine 2019

- 15.03. Obstbaum- und Spalierbaum-Schnitt
- 29.03. Geheimnis der Gewürz & Heilkräuter 1
- 06.04. Mit Honigbienen durch's Jahr 1
- 12.04. Geheimnis der Gewürz & Heilkräuter 2
- 25.05. Mit Honigbienen durch's Jahr 2
- 29.06. Mit Honigbienen durch's Jahr 3
- 20.07. Mit Honigbienen durch's Jahr 4



Fotos: Rose Beyer

Die Konzepte unserer Veranstaltungen am Schnittpunkt von Ökologie, Sozialem, Kultur und Ökonomie wurden erneut mit dem Qualitätssiegel



ausgezeichnet.

Zur Stärkung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und zur Sicherstellung hoher Standards hat das Bayer. Umweltministerium dieses Qualitätssiegel ausgeschrieben. Neben den Umweltstationen des ZUK Benediktbeuern, der Jugendbildungsstätte Königsdorf und der Ökologischen Akademie Linden darf sich nur noch die BN-Kreisgruppe im Landkreis mit dem Siegel schmücken.



Die erste Saison!

Mitte April 2018 ging sie los – die erste Saison auf dem Tölzer Selbstversorgeracker.

„DaTölzaKrautgarten“ – so nennt sich die ökologische Ackergemeinschaft rund um Lisa und Martin Sappl vom „Zwickerhof“, der sich unweit des Waldfriedhofes im Tölzer Ratzenwinkl befindet. Der Name geht auf die städtische Historie zurück.

Bauten die Tölzer doch bereits früher in ihrem „Krautgarten“ bereits Gemüse an und so manch einer hielt dort auch seine eigene Kuh.

Rund 2.700 Quadratmetern standen für die erste Saison zur Verfügung. Der Andrang war so groß, dass sich die rund 40 Familien und ein paar Schulklassen die kleine Fläche aufteilen mussten. Um mit dabei sein zu dürfen, nimmt mancher eine halbe Parzelle – etwas mehr als 35 Quadratmeter Bodenfläche in Kauf. Von Auberginen bis Zuckerschoten bauten die Hobby-Ackerer alles mögliche an.

Die Ernten waren gut.

Doch die Trockenheit dieses Sommers hatte nicht allen Pflanzen gutgetan. Kartoffeln wuchsen mitunter nur recht klein heran. Der Soja stand nur kniehoch. Auch Kürbisse und Zucchini lie-

ßen an Größe vermissen. Doch dank Grundstückseigentümer Martin Sappl sei mittels Wasserkarren die Wasserversorgung geregelt gewesen. So erfreute die erste Saison am TölzaKrautacker Erwachsene und Kinder und feierte ein ausgelassenes Erntedankfest Anfang Oktober. Für das noch junge Jahr – die zweite Saison 2019 – haben sich die bisherigen Mitackerer eine größere Fläche – eine ganze Parzelle mit rund 75 Quadratmetern Boden – gesichert. Lisa und Martin Sappl stellen mit rund 5.000 Quadratmetern eine größere Fläche zur Verfügung, so dass auch schon etliche neue Mitackerer sind ihre Parzelle sichern konnten. Auf einem Teil des Grundstücks soll Permakultur angelegt werden. Dort könnten auch mehrjährige Pflanzen angebaut werden. Interessierte unterzeichnen einfach eine Nutzungsvereinbarung mit der BN-Kreisgruppe als Projektträger und bezahlen den geringen Jahresbeitrag. Sie verpflichten sich, ihre Parzelle ökologisch zu bewirtschaften: Mit Bio-Saatgut, aber ohne Schneckenkorn, chemische Pflanzenschutzmittel und Dünger. Und keine Angst – auch für Anfänger ist der Krautgarten geeignet. Zwei Infoabende im Frühjahr soll Einsteigern Infos geben. Und die Ackerer

tauschen sich untereinander aus. Einige Parzellen werden von Klassen der Jahngrundschule sowie des Sonderpädagogischen Förderzentrums und der Lebenshilfe bewirtschaftet. Gemeinschaftswerkzeug steht direkt auf dem Acker zur Verfügung. So dass man möglichst mit dem Fahrrad zum Acker kommen soll. Mitte April, Anfang Mai 2019 geht sie dann los – die zweite Saison auf dem TölzaKrautgarten. Interessierte Mitackerer melden sich gerne bei Rose Beyer unter 0177-4368509.

TERMINE FÜR MITACKERER UND INTERESSENTEN:

Do, 28.2.2019:

Infoabend zu Bodenbearbeitung, Saatgut und Kulturen, Teil 1
Details siehe Internet

Do, 28.3.2019:

Infoabend zu Bodenbearbeitung, Saatgut und Kulturen, Teil 2
Details siehe Internet

Informationen unter: www.ackern-im-oberland.de

Rose Beyer



„DaTölzaKrautgarten“: Ein Acker für Alle. Fotos: Rose Beyer

PROJEKT OBERLAND PLASTIKFREI

Plastikfrei Leben



Vorstellung des Unverpackt-Ladens am 16.11.19; Foto: Diana Meßmer

Das Thema „Plastikfrei Leben“ ist zurzeit in aller Munde. Die Umweltbildung der BN-Kreisgruppe hat sich seit dem Frühjahr 2016 dem Thema angenommen und mit dem Projekt „Oberland plastikfrei“ Jung und Alt aktiviert.

Mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums und dem Förderprogramm des Umweltfonds wurden 20.000 Euro investiert, um erste Info-Veranstaltungen zum Thema „Plastik und Plastikvermeidung“ zu organisieren.

- 11 Partnerschulen wurden gewonnen und etwa 500 Schüler mit dem Problem in Infoveranstaltungen konfrontiert



- Weiterverfolgt wurde das Thema 2018, indem Schüler z.B. der Schulen in Hohenburg mit Unterstützung von Referenten der BN-Umweltbildung in Workshops eigenes Deo, Badekugeln oder Lippenbalsam ohne Mikroplastik und Plastikverpackung herstellten, in der Isar mit einem speziellen Netz der Kreisgruppe nach Plastikteilchen fischten oder Projekttag zum Thema organisierten

wurden wie etwa am Förderzentrum Bad Tölz oder an der Grundschule Kochel. An der Grundschule in Reichersbeuern durfte die BN-Umweltbildung der Kreisgruppe mit einem Infostand teilnehmen

- An den Rosentagen konnten am Plastikfrei-Stand des BN leckere Kräuterlimonade mit Edelstahlstrohhalm getrunken oder Blumentöpfe aus Zeitungspapier gebastelt werden...



- 80 Interessierte folgten der Einladung zur Filmvorführung „Plastic Planet“ mit Regisseur Werner Boote in Kooperation mit dem Kath. Kreisbildungswerk und dem Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) in Benediktbeuern



Werner Boote im ZUK
Foto: Diana Meßmer

Aber vor allem die Initiatoren des Plastikfreien Ladens in Bad Tölz „stehen auf der Gewinnerseite 2018“, wie der Tölzer Kurier in der Silvesterausgabe 2018 unter dem Titel „Die Gewinner und Verlierer 2018“ schreibt.



(Team von l. nach r.: Lilo Kafka, Diana Meßmer, Franz Rank, Gabi Wojciechowski, Kathi Kuhn, Norbert Glöckner, Anna Meßmer. (Nicht im Bild, aber auch im Team sind Annelies Erhardt, Ann-Katrin Lochner und Stephan Wild.
Foto: Manfred Neubauer)

Das Projekt „Ois Ohne“ – der Unverpackt-Laden in Bad Tölz wird von Mitgliedern des BN-Fördervereins „Oberland plastikfrei e.V.“ und der BN-Kreisgruppe organisiert. Dank des Engagements der zwei jungen Betriebswirtinnen Anna Meßmer und Kathi Kuhn steht nun der Business-Plan, Räumlichkeiten wurden gefunden und eine Crowdfunding-Kampagne hat unter www.startnext.com/Ois-ohne erfolgreich Startkapital gesammelt.

Diana Meßmer



Werde Genosse! „Ois Ohne“ – der Unverpackt-Laden in Bad Tölz soll als Genossenschaft organisiert werden...

Denn was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele gemeinsam!

Wer also unterstützen, mitentscheiden oder mitwirken will, kann Genosse werden. Informationen auf www.ois-ohne.de oder Anmeldung unter mail@ois-ohne.de oder telefonisch bei der BN-Umweltbildungsreferentin 0160/3680043.

Tourismus in den Alpen



„Wohnen, wo andere Urlaub machen“ mit diesem Slogan werben nach wie vor Immobilienanbieter für ihre Objekte im Alpenraum und dem Alpenvorland. Wie sehen Urlaubsorte in den Alpen aus? Vor dem geistigen Auge werden Bilder imaginiert:

Pittoreske Alpendörfer, Wiesen mit weidenden Kühen, gemächlich dahinschreitendes Leben, Heidi-Idyll!

Oder die sportlich-hedonistische Variante: Tourismushochburgen mit Hotels im „Alpenstyle“, Bergbahnen, Freizeitmöglichkeiten vom Bikepark im Sommer bis zur „schwarzen Abfahrt“ im Winter, Sölden is everywhere!

Die Idealvorstellung, vom Gesicht der Alpendörfer hängt also stark von den eigenen Präferenzen ab, von verklärt historisch bis sportiv zeitgemäß.

Die Touristiker, stets die Übernachtungszahlen, quasi die Quote des Fremdenverkehrs, im Blick, versuchen zumeist beides in ihren Wirkungsstätten abzubilden.

Massenansturm wird zur Belastung

Wagen wir einen Blick in die Realität. Ein Winterwochenende in Garmisch-Partenkirchen: ab dem Morgen stauen sich Autos mit Skifahrern auf der A95 und weiter der A2 Richtung Hausberg, Kreuzeck oder Zugspitze und ab Nachmittag wieder retour, zu den An- und Abreisezeiten wird die Fahrt durch den Ort zur Tortur.

Oder ein Sommerwochenende in Kochel am See: Der Stau der Nah-Erholer reicht von der Ortsmitte 4 km zurück nach Schlehdorf. Rauf über den Kessel-

berg zum Walchensee reiht sich Fahrzeug an Fahrzeug. Am Walchensee selbst sind gegen Mittag alle Parkplätze an der Herzogstandbahn und am Südufer belegt, kreative Abstellvarianten für das Fahrzeug werden gewählt, zumeist auf gesperrten Straßen, auf Waldwegen oder auf Wiesen, in Seenähe und nahezu allesamt im Landschaftsschutzgebiet. Die Attraktivität der Landschaft wird zur Belastung für die hier lebenden Menschen und den Naturraum.

Die Isar, ein weiterer Sehnsuchtsort für Erholungssuchende und Wassersportler aus München sowie dem Speckgürtel der Landeshauptstadt: An manchen Tagen wird der Wildfluss vom Sylvensteinsee bis nach München von Bootsfahrern unterschiedlichster Provenienz heimgesucht. Im oberen Teilschippeln meist kommerzielle Anbieter ihre Gäste in Raftingbooten bis nach Bad Tölz. Unterhalb des Tölzer Stausees, besonders in der Pupplinger Au, sind es Individualtouristen mit allen erdenklichen, mehr oder weniger geeigneten Wasserfahrzeugen, vom Kanu bis zur Einhorn-Badeinsel, die auf der Isar, und somit im Naturschutzgebiet, Erholung und jede Menge Spaß suchen. Ab Wolfratshausen kommen noch die Floßfahrten hinzu, historisch verbrämte Freizeitangebote, vornehmlich für Vereine oder Firmenevents mit viel „Gaudi“ und Blasmusikbegleitung. Der Lebensraum Fluss verkommt zum bloßen Spaßobjekt, die Uferlandschaft zur Kulisse.

Die subjektive Wahrnehmung der Be-

wohner der Alpenregion, aber auch objektive Erkenntnisse, aufgrund von Daten, belegen die rasant zunehmende touristische Nutzung alpiner Landschaften.

Der Tourismus stellt zweifelsohne einen der wichtigsten Wirtschaftszweige im Freistaat dar, Tendenz steigend. Besonders der Alpenraum erfreut sich zunehmender Beliebtheit und profitiert dabei von der Sehnsucht der urbanen Bevölkerung nach Wildnis, Bergblick, unberührten Landschaften aber auch von Trends, wie der Wiederentdeckung des Bergwanderns. Einen erheblichen Teil der Besucher stellen die Nah-Erholer, Ausflügler aus dem Großraum München, und den Alpenlandkreisen selbst dar.

Ungeachtet dessen und den marktwirtschaftlichen Gesetzen folgend, werben Urlaubsregionen unverdrossen um weitere Gäste und planen infrastrukturelle Optimierungen in Form von Verkehrswegen, Bergbahnen und Unterkünften. Gemäß dem Motto: mehr Übernachtungszahlen garantieren mehr Wohlstand und bessere Lebensbedingungen für die Bewohner.

Der Reiseverkehr stellt sicher eines der größten Probleme mit der zugleich intensivsten Belastung für die Bewohner und die Landschaft dar. Die Zufahrt in die Erholungszentren bringt so ziemlich jeden potentiellen Gast an die nervliche Belastungsgrenze. Vordergründige und kurzfristige Lösungen sollen Ortsumfahrungen und Tunnelbauten im 3-stelligen Millionenbereich verschaffen.



Im Grunde genommen sind dies lediglich Verlagerungen des Problems, der Stau bildet sich dann meist etwas näher am Urlaubsort, die alpine Landschaft mit ihren engen Taleinschnitten verträgt sich nicht mit den Raumansprüchen der individuellen Mobilität. Der notwendige Ausbau der öffentlichen Verkehrswege wurde über Jahrzehnte ignoriert und eine Verkehrswende ist weder politisch gewollt noch in absehbarer Zeit zu erwarten. („Bayern ist Autoland“, so Ministerpräsident Söder anlässlich eines Wahlkampfauftritts im Sommer 2018).

„Aufrüstung“ in den Alpen

Der großzügige Ausbau der Bergbahnen in den 1960er und 70er Jahren erlebt seit Ende der Jahrtausendwende einen neuen, staatlich geförderten, Aufschwung. Neue Skigebiete werden zwar nicht mehr geplant, bzw. ausgewiesen, der Bestand jedoch großzügig ausgebaut und – als Waffe gegen die Klimawandlung – das Pistenetz vollständig mit Beschneiungsanlagen aufrüstet. Beheizte Sessellifte und Luxusgondeln gehören mittlerweile zum guten Ton, möchte man als Skigebiet im Kampf um die Gunst des Kunden nicht hintanstehen. Um den teuren Maschinenschnee effektiv zu nutzen und dem Wunsch des Gastes nach ebenen Pisten zu entsprechen, werden im Sommer – der alpinen Flora zum Trotz – die Pisten planiert und glattgebügelt. Beim Sommertourismus hat man mittlerweile den Zeitgeist erkannt: Aufgrund der gesellschaftlichen Sensibilität für Nachhaltigkeit fördert man einerseits den sog. Ökotourismus mit Ange-

boten rund um die Almwirtschaft, etwa durch Wassertreten, Chillout-Zonen mit Designermöbiliar und kredenzt dem Gast den selbstgemachten Alm-Kräuterlikör. Gleichzeitig können Sommergäste die „Winterstrukturen“ in Form von Seilbahnen zu Sonderpreisen, oft gar kostenlos, nutzen und auf Höhenwanderwegen die schnöde Welt unter sich lassen, um dann in exponierter Lage auf eigens errichteten Aussichtsplattformen den Blick hinab in ebendiese Tiefen schauernd zu genießen.

Überhaupt die Inszenierung: die Einzigartigkeit und Ausgesetztheit der alpinen Landschaft als Kontrapunkt zum Urbanen reicht längst nicht mehr, diese Räume verlangen nach Möblierung und Aufwertung durch allerlei menschengemachte Baukunst. Ob die Röhre mit dem Naturinformationszentrum im Naturschutzgebiet Karwendel oder der „Alpspex“ neben der Osterfelderbergstation, dem Gast garantieren diese alpinen Hotspots Zerstreuung und Erlebnismehrwert, den Betreibern Umsatzsteigerung. Aber auch an die lieben Kleinen wird gedacht: z.B. im Alpenpark Karwendel in Form des „Spiel-Schatz Eng-Alm“, einen Spielplatz, „der für die Kinder das Leben auf der Eng-Alm fühl- und spürbar macht“, dies wohlgerneht im Alpenpark, einem Schutzgebiet von hohem Rang!

Als weitere lukrative Zielgruppe haben die Alpin-Touristiker die „fit for fun“-Kundschaft fest im Blick. Sportlich orientierte, hedonistisch geprägte und vor allem solvente Mitglieder der Leistungsgesellschaft. Das Angebot an dieser Klientel: E-Bikes und ein schier

unüberschaubares Touren-Angebot mit einem dichten Netz an Ladestationen. Selbst steilste Anstiege und entlegenste Täler werden hier den e-gedopten Radlern erschlossen und statt wie der Normalbiker erschöpft auf der Hütte das „Alkoholfreie“ und den Leberkäs, genießen er und sie, kaum verschwitzt im feinsten Bikerdress, den Aperol-Sprizz zum Almweideochsen-Carpaccio und sehen entspannt, weil motorunterstützt, dem nächsten Anstieg entgegen; Uphillflow nennt man das in E-Bike Kreisen.

Die Natur als Outdoor-Event

War es früher in der Hauptsache der Wintertourismus, dessen raumgreifende Ausmaße, sein wasserverzehrender und energieintensiver Betrieb, Umwelt- und Naturschützer auf den Plan rief, müssen wir uns nun ernste Sorgen um den Schutz der alpinen Landschaft, insbesondere bei der aktuellen Entwicklung des Sommertourismus machen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Stagnation, bzw. leichter Rückgang bei den alpinen Wintersportlern, klimatisch bedingte unsichere Schneelagen und die von den Gästen eingeforderte Schneegarantie lassen sich nur kostenintensiv mit hohem technischen Aufwand erzielen. Die insbesondere in Österreich, Italien und Frankreich seit einigen Jahren stattfindende technische Aufrüstung sowie der Zusammenschluss von Skigebieten ist der Ausdruck eines Verdrängungswettbewerbs, getreu dem Motto: „wachse oder weiche“. Deutliche Zuwächse lassen sich dagegen im Sommertourismus generieren.



Und auch hier spielt wieder der Klimawandel eine Rolle. Vergleichsweise langanhaltende Schönwetterperioden ab Ende April bis in den Oktober versprechen besser planbare Outdoorerlebnisse für den Gast und somit optimale Auslastung der Quartiere. Der technische Aufwand ist im Vergleich zum Winterbetrieb ungleich geringer, Bergbahnen sind ohnehin vorhanden und zudem bedienen sich immer mehr Bergfreunde der eigenen individuellen Aufstiegshilfe, des E-MTB. Die Industrie hat das Potential längst erkannt. Die Gruppe der Outdoorsportler, jener stetig wachsenden Zielgruppe, der nicht der Malus der umweltfreundlichen Skifahrer anhaftet, garantiert der Branche ein gutes Auskommen. Rafting, Canyoning, Hiking, E-Biking heißen die großen Freiheits- und Erlebnisversprechen. Der dem Zeitgeist geschuldete Drang nach Selbstoptimierung, verbunden mit einer entsprechenden Social-

Media-Präsenz, garantiert, dass das soeben Erlebte unmittelbar und großflächig seine Breitenwirkung entfacht.

Der Tourismus bemächtigt sich der alpinen Landschaften und gestaltet sie nach seinem Gusto, Fachleute sprechen mittlerweile von einer Kommodifizierung der Alpen, einer Kommerzialisierung, bzw. einer Gestaltung der alpinen Räume nach den Gesetzen des Marktes. Dem Gast werden über lange Zeit nur unter großen Anstrengungen erreichbare, unberührte (unverfügte) Räume mühelos erschlossen. Statt nach langem Fußmarsch, bzw. strapaziöser Auffahrt unter Überwindung der Schwerkraft, erreicht der moderne Alpentourist körperlich erholt und entsprechend wenig gefordert sein Ziel. Zufriedenheit, dieses belohnende Wohlgefühl nach erbrachter Leistung mag sich jedoch nicht so recht einstellen, die Suche nach dem

„Kick“ wird befriedigt durch allerlei inszenierte Angebote, selbst in den abgelegensten Tälern.

Fazit: Gebirgslandschaften benötigen keine Geschmacksverstärker, sie sind sich selbst genug. Die Freude am Betrachten einer Blumenwiese, diese Wahrnehmung mit allen Sinnen und das Staunen über die Erhabenheit alpiner Landschaften, hierfür bedarf es wenig, nur entsprechend Zeit und Muße, die Erholung stellt sich wie von selbst ein. Was bleibt ist ein Gewinn an Eindrücken und Erinnerungen, der allerdings unter marktwirtschaftlichen Aspekten ohne Belang ist.

Es steht einiges auf dem Spiel, denn lässt man der gegenwärtigen Entwicklung freien Lauf, ist es nicht gut bestellt um die alpinen Räume. Es lohnt sich, für deren Erhalt zu kämpfen.

Friedl Krönauer



„Alles im Griff haben.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Bei der Genossenschaftlichen Beratung stehen Sie als Mensch im Mittelpunkt. Gerade jetzt, wo das Familienleben turbulente Zeiten mit sich bringt, begleiten wir Sie als zuverlässiger Partner in die Zukunft. Profitieren Sie von unserer besonderen Genossenschaftlichen Beratung – damit für Ihre Kinder und Ihre Familie optimal vorgesorgt ist.

www.raiffeisenbanken-toelz-wolfratshausen.de

Fair und persönlich – Genossenschaftliche Beratung

Raiffeisenbanken
im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen



ORTSGRUPPE WOLFRATSHAUSEN

Immer häufiger erreichen die Geschäftsstelle des BN Anfragen und Hilferufe von Bürgern, denen es um den Schutz von Bäumen geht. Entweder haben sie erfahren, dass bestimmte Bäume (oder Baumgruppen) gefällt werden sollen, oder es sind bereits Bäume gefallen, und die Bürger wollen Weiteres verhüten.

Leider kann die OG nicht jedem Einzelfall nachgehen, denn es sind einfach zu viele solcher Fälle geworden und unsere Ressourcen sind sowohl personell als auch rechtlich nur sehr begrenzt.

Darum können wir nur alle auffordern, selber aktiv zu werden und die zuständige Behörde (UNB od. stadt. Bauamt) mit einer Prüfung zu befassen. Bei Fällmaßnahmen auf privatem Grund sollte man danach fragen, ob eine Fällerlaubnis besteht.

Da die Stadt WOR keinerlei Bereitschaft zeigt Bäume durch eine Verord-

nung zu schützen steht jeder Bürger in der Pflicht sowohl seine eigenen Bäume zu schützen als auch Hinweise an die Stadt (und natürlich auch weiterhin den BN) zu geben.

Wir als OG wollen auch 2019 durch verschiedene Aktionen auf den Wert gerade von großen Bäumen in der Stadt hinweisen und ein besseres Bewusstsein schaffen. Denn es ist immens was gerade ein alter Laubbaum für das Wohlergehen von uns Menschen leistet.



Im November fand die Neuwahl des Vorstandes statt, in deren Verlauf der alte Vorstand mit Sigrid Bender, Frank

Burger, Andreas Waldinger, Christine Löffler bestätigt wurde. Mit der Wahl von Veronika Lukas zur Beisitzerin haben wir ein neues Gesicht im Vorstand. Die nächste **Mitgliederversammlung wird am 13.11.2019** stattfinden.

Über stattfindende Aktionen werden wir mittels Webseite oder über aktuelle Pressemitteilungen informieren.

Alle Interessierten sind herzlich bei den **Ortsgruppen Sitzungen (jeden 2. Montag im Monat um 19:30 Uhr in der Geschäftsstelle)** willkommen und können sich jederzeit bei Dr. Sigrid Bender unter Telefon 0 81 71-410385, EMail: si-gi.bender@online.de oder in der Kreisgeschäftsstelle 08171 26571 melden.

Dr. Sigrid Bender



ORTSGRUPPE ICKING

Jeder Naturschutz-Engagierte weiß es: Man muss viel Zuversicht und Leidenschaft mitbringen. „Für jedes Projekt, für das ich geehrt wurde, fielen mir mehr als 10 ein, bei denen ich gescheitert bin“, meinte einmal Josef Göppel bei seiner Ehrung durch den BN im Jahr 2017. Und so geht es uns auch: Für jeden Baum, den wir retten, müssen wir ohnmächtig zusehen, dass 10, 20 oder 100 abgeholzt werden. Auf (fast) jedes Baugrundstück, das neu ausgewiesen wird, rollen erst einmal die sogenannten „Baumpfleger“ mit ihren Kettensägen und Abholzgeräten an, dann liegt das Grundstück brach und kann völlig unbeeinflusst von seinen natürlichen Gegebenheiten zugebaut werden. Um dies zu vermeiden, möchten wir den Ickingern die alten Bäume, sein „Tafelsilber“ wieder näherbringen. Wir suchen zurzeit die schönsten alten Bäume und recherchieren Erzählungen, Kulturhistorisches und Botanisches. So

sollen die Bäume wieder ins emotionale Bewusstsein der Menschen dringen.

Sorgen bereitet uns auch die Zerstörung der Landschaft ringsumher, der Einsatz von Pestiziden auf den Wiesen und Äckern und das Zugrundegehen der kleinen Höfe in Bayern.

Am 29.1.2019 hatten wir in Icking öffentlich eine Podiumsdiskussion mit



dem Titel „Wer soll das schlucken? Neue Wege in der Landwirtschaft.“ Hans Urban (Landtagsabgeordneter von den Grünen, Landwirt, Packhof) und Hans Leo (ebenfalls Landwirt, sowie einer der Initiatoren und Leiter der Naturkäserei Tegernseer Land) erzählten von ihren Erfahrungen mit einer

umweltverträglichen Landwirtschaft.

Was wir lernen: Wir brauchen eine neue Allianz zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Landwirte dürfen nicht ausschließlich für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Milch wie Milch, Fleisch, Getreide usw. entlohnt werden, sondern auch dafür, dass sie Naturschutz betreiben. Also dafür, dass sie die Artenvielfalt, den Boden und die Gewässer schützen anstatt ausbeuten. Denn eine intakte Natur ist zum einen die Erwerbsgrundlage für Landwirte, aber natürlich auch die Lebensgrundlage für uns alle. Wer bei uns mitmachen will: Unser nächstes Ortsgruppentreffen ist am Montag den 18.2.2019, um 19.30 Uhr im Gasthaus Rittergütl, Ebenhauser Str. 26, Icking.

Dr. Beatrice Wagner

BN-FORDERUNGEN ZUR EUROPAWAHL AM SONNTAG, 26.MAI 2019

Europa muss zum Vorreiter bei Klimaschutz, Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz werden.

- keine Subventionierung von Atomkraftwerken
- weg von fossilen Energieträgern, hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft
- CO2 Besteuerung einführen
- die Verkehrswende effektiv und sozial verträglich umsetzen

Für eine nachhaltige Agrarwende, naturnahe Waldwirtschaft und eine Offensive im Natur- und Artenschutz

- Landwirtschaft: keine pauschalen Flächenprämien
- Fördergelder für Natur-, Artenschutz- und Tierwohlleistungen
- Schutz der europäischen Urwälder, Förderung der naturnahen Waldwirtschaft
- keine Aufweichung des EU-Umweltrechts
- Verbot, bzw. deutliche Reduktion von Pestiziden

Für eine sozial-ökologische Wirtschaftspolitik

- Reduktion des hohen Rohstoffverbrauchs
- Abbau von umweltschädlichen Subventionen
- Fördergelder sinnvoll einsetzen, damit z.B. ökologische Produkte für jedermann erschwinglich sind
- wirksame Schritte zur Reduktion von Plastikmüll

Europafeinde und –Skeptiker, Nationalisten und Rechtspopulisten demontieren derzeit unser gemeinsames Haus Europa. Der wohl größte Verdienst dieses geeinten Europas, über 70 Jahre Frieden, darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Wir wollen ein solidarisches Europa, ohne Grenzen, mit dem klaren Ziel, die europäischen Werte, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte, inner- und außerhalb der EU zu leben und zu verteidigen.



**Ihr regionaler Nahversorger in Eurasburg,
Am Mühlbach 3**

*Erholung und Genuss
im Biergarten und Bistro*

Biologische Fleisch- und Wurstspezialitäten aus eigener Schlachtung

Große Auswahl an frischen Bio-Produkten

Naturkost und Naturkosmetik

Getränke und erlesene Weinauswahl

Café, Backwaren und Imbiss

www.packlhof.de

*Täglich
wechselndes
Mittagsmenü*

**BIO IST FÜR UNS QUALITÄT, LEBENSFREUDE UND ERLEBNIS.
DAS FÜHLEN, SCHMECKEN UND SEHEN SIE BEI UNS.**

Veranstaltungsprogramm / Termine 2019

29. JAN 19:30 Uhr

"Wer soll das schlucken?"

Neue Wege in der Landwirtschaft"

Podiumsdiskussion mit Hans Urban
(Packhof) und Hans Leo (Naturkäserei
Tegernseer Land)
Gemeindesaal ev. Kirche, Ichoring 47
Icking

31.JAN bis 13.FEB

VOLKSBEGEHREN Artenvielfalt

In allen Rathäusern

Do. 28. FEB 19:00 Uhr

Jahresmitgliederversammlung

Kreisgruppe Bad Tölz- Wolfratshausen
Kolberbräu,
Bad Tölz

Do. 28. FEB 19:00 Uhr

**Infoabend zu Bodenbearbeitung,
Saatgut und Kulturen Teil 1**

TölzKrautgarten

Fr. 15. MÄRZ Uhr

Obst- und Spalierbaumschnitt

TölzGarten

Sa 23. MÄRZ ab 9:30 Uhr

Klimafrühling

Plastikfreies Klimafrühstück

im "Ois Ohne" - Unverpackt-Laden in
Bad Tölz für Alt und Jung

So 24. MÄRZ 11 bis ca. 12:30 Uhr

Klimafrühling

**Die Grüne Lüge: Weltrettung als
profitables Geschäftsmodell.**

Lesung und Diskussion mit Autorin
Kathrin Hartmann in Kooperation mit
Naturweltweit, Kath.
Kreisbildungswerk Bad Tölz-
Wolfratshausen und Lesebar Lenggries.
Treffpunkt: Das Gasthaus, Bahnhofstr.
2, Bad Tölz

Do 28. MÄRZ 19:00 Uhr

**Infoabend zu Bodenbearbeitung,
Saatgut und Kulturen Teil 2**

TölzKrautgarten

Do 29. MÄRZ 19:00 Uhr

Geheimnis der Gewürz & Heilkräuter

Teil 1

TölzGarten

**Di-Do, 23.-25. APR, jeweils 10 bis
16:00**

Ostercamp „Dreckig & Satt“

Naturfreizeit für Kinder von 6 bis 12
Jahren

Treffpunkt: Waldkindergarten Bad

Tölz/Wackersberg

Anmeldung und Info: bad-toelz@bund-
naturschutz.de

Sa 06. APR, 14:00 Uhr

„Mit Honigbienen durch's Jahr“

TölzGarten

Fr 12. APRIL 19:00 Uhr

**Geheimnis der Gewürz & Heilkräuter
Teil 2**

TölzGarten

APRIL 23-29.

Haus-und Straßensammlung

So 05. MAI

„Plastikfrei Basteln“ mit der

Umweltbildung der Kreisgruppe des
Bund Naturschutz.

Kinder- und Jugendtag in Geretsried.

Sa 25. MAI 14:00 Uhr

„Mit Honigbienen durch's Jahr“

TölzGarten

So 26. MAI

Europawahl

Fr-Mo 07. -10.Juni, jeweils 10:00

Rosentage Bad Tölz, Klostersgarten

Sie finden den Infostand des tölza
Garten Teams bei der Gartenlaube
im Franziskanergarten /
Mehrgenerationenhaus

Sa 29.JUNI 14:00 Uhr

„Mit Honigbienen durch's Jahr“

TölzGarten

Sa 20.JULI 14:00 Uhr

„Mit Honigbienen durch's Jahr“

TölzGarten

AUGUST

Waldramer Wiesenmahd

Termin wird je nach Wetter geplant.
Beachten Sie dazu unsere Homepage
und Presseankündigungen

Mo-Mi 5.-7. AUG, jew. 10 bis 16:00

„JuniorRanger an der unteren Isar“

Freizeit in der Natur für Kinder von 6
bis 12 Jahren

Treffpunkt: Parkplatz beim Aujäger,

Egling

Anmeldung und Info: bad-toelz@bund-
naturschutz.de

Mo-Mi 12.-14. AUG, jew. 10 bis 16:00

„JuniorRanger an der oberen Isar“

Freizeit in der Natur für Kinder von 6
bis 12 Jahren

Treffpunkt: Parkhaus Bad Tölz

Anmeldung und Info: bad-toelz@bund-
naturschutz.de

Sa 5. OKT 10 bis 16:00 Uhr

Garagenflohmarkt in Bad Tölz

Jeder kann am gemeinsamen Termin in
der eigenen Garage, Garten...

Raritäten verkaufen.

Anmeldung und Info: bad-toelz@bund-
naturschutz.de

Mi. 13. NOV 19:30 Uhr

**Mitgliederversammlung der
Ortsgruppe Wolfratshausen**

Gaststätte Löwenbräu, Untermarkt 8,
Wolfratshausen

Sonntags ganzjährig 11:00 Uhr

Wildtierexkursion Biber

Treffpunkt um 11 Uhr in Bichl an der
Parkbucht der B 472.

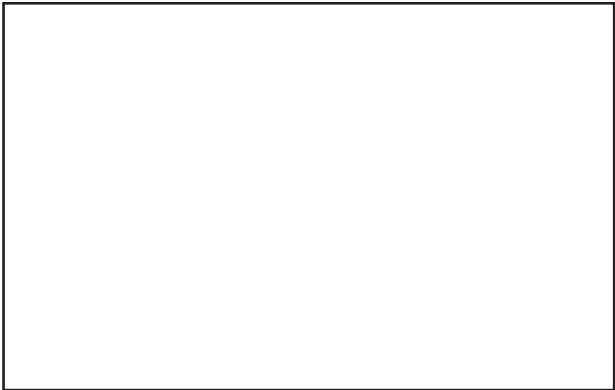
Konkrete Termine auf der Homepage

Weitere aktuelle

Termine finden

Sie auf der Homepage!

Absender:
Bund Naturschutz
Kreisgruppe Bad Tölz- Wolfratshausen
Gebhardtstraße 2
82515 Wolfratshausen



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Bund Naturschutz e.V.

IBAN
DE50700543060000851634

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1WOR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

DSV 113 377.000 09715/1401

Datum Unterschrift(en)



BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN E.V.
Kreisgruppe Bad Tölz - Wolfratshausen